

In der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet sich unter der Signatur Cod. Quelf. 57 Aug. 8° eine in braunes Leder mit überschlagender Klappe eingebundene Handschrift, die aus dem Nürnberger Clarenkloster stammt¹. Sie enthält 82 beschriebene Blatt Papier im Format 18,5 : 11 cm. Das Nähere über den Inhalt erfahren wir aus den beiden ersten Seiten:

Daß pich gehort in die sacristdey tzu sant tha claren. Es ist geschriben worden do man zelt M. vñhundert vñd xvij jar. Es ist geschriben worden von einem armen ie swesterlein s claren orden got zu lob vñd der hochgelobten junckfrawen maria vñd sant claren meiner lieben muter zu erren Vñd wer es prachen wirt der gedenck mein auch mit einen ave maria od mit einen requien swester anna newperin Diß her noch geschriben model gehoren all zu gulden porten die man durch die gespelt wurcket vñd die langen strich hebt man alweg in dem hinter foch den ein faden vñd die kurtzen strich druckt man die selben gespelt vntz wider auf einen langen.

ich pit alle lieb swester die diß model prauchen wollen daz sy je einen her auß schreiben auf ein zetelein auf daz daz puchlein mynder schaden enpfah vñd dester lenger werden mug. Es ist mir sawr gar worden ee ich es hab zu wegen pracht. Ich hab meinen schlof dar durch geprochen wen ich gedocht wie ich je ein model wolt machen.

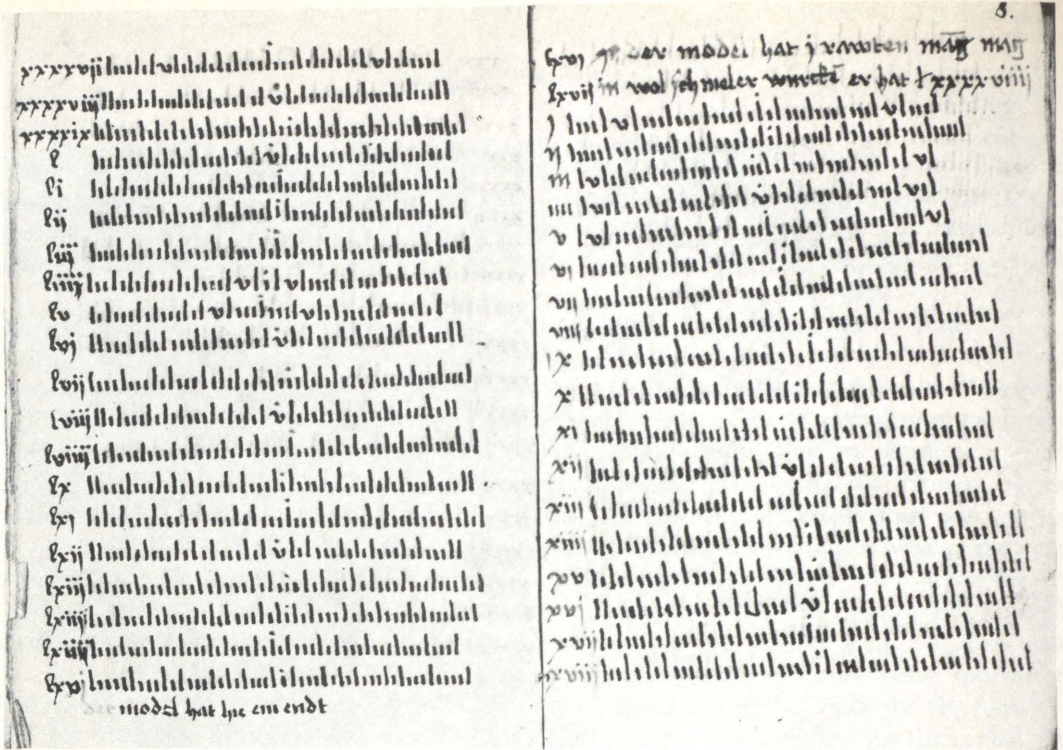
auch pit ich alle swester fleichlich wo sie etwas falschz finden daz sy daz selb pesern ich hab sy nit all auß gewurcket so ist mir der syn oft vergangen daz ich meint ich het ein zeil geschriben oder etlich strich so ichs vnter weilen besach daz ich nit recht het gethan so hat mich daz allter auch vber fallen daz es mich rewtdz ich es nit in meiner jugent hab thu do ich geschiter wer gewewen den noch lxx jaren so wolten mir mein lieb swest doch auch kein rw lasen.

Schwester Anna Neuper war im Jahre 1517, als sie dies Buch abschloß, bereits siebzig Jahre alt, wie sie selbst vermerkt. Sie ist zwölf Jahre später, am 6. Mai 1529, gestorben.

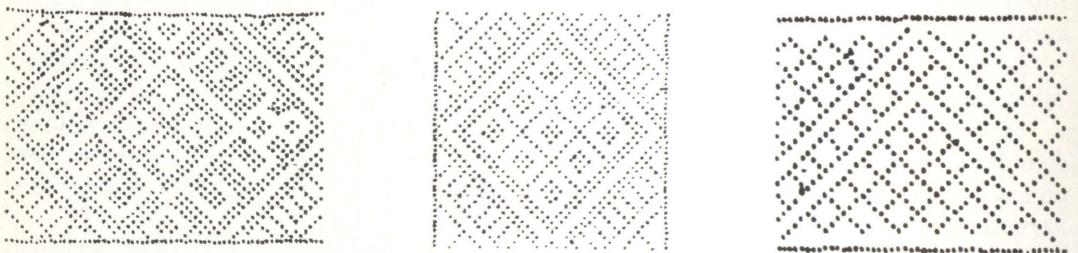
86 verschiedene Model für Goldborten verzeichnet Anna Neuper, also für Arbeiten auf dem Bandwebstuhl. Zum großen Teil sind es einander recht ähnliche Muster, manche unterscheiden sich nur in der Breite, die von 7 bis 73 Kettfäden reicht. Die Musterhöhe variiert von 10 bis 66 Schüssen (*gespelt*).

Betrachtet man nun die auf die Einleitung folgenden Musterangaben (Abb. 1), wird man zunächst ratlos, weil nur reihenweise geordnete Striche verschiedener Länge zu erkennen sind. Die beiden ersten Model haben nicht einmal eine voranstehende Zeilenzählung wie die späteren. Da heißt es doch aber bei Anna Neuper, daß man bei den langen Strichen den Faden (d. h. den Kettfaden) in das hintere Fach nehmen solle, so daß ihn also der Schußfaden verdeckt. Dagegen solle man bei den kurzen Strichen den Schußfaden (*die selben gespelt*) nach hinten drücken, so daß demnach der Kettfaden über ihn zu liegen komme. Mit Hilfe dieser Anweisungen ist es gelungen, die Muster auf Millimeterpapier „umzuschreiben“, wobei noch zu verstehen war, daß „v“ fünf kurze Striche bedeutet. Die Mitte jeder Musterreihe hat die Neuperin durch einen hochgestellten Punkt angegeben.

Am Anfang wird jedes neue Model von der Clarissin mit kurzen Worten charakterisiert. Etwa: *ds noch gend model hat revtlein zwischen den genglein xxxxj gespelt (5r); des ist ein schnner model hat x fenster vñd xxxviiiij gespelt (9r); der nach ging model hat xxxv gespelt vñd hat wecklein mit rewtlein (14v); diser nach ginde model hat xxxxj gespelt vñd hat ein krewtz durch die wecklein (16v); hie fecht an ein model mit pogeleitn genglein vñd hat iiij rewtlein vn xxxv gespelt (28r); hie fecht an ein model hat ein sparen vñd hat xxv gespelt (47r). Ein *wecklein* ist eine aus vier kleinen Rauten zusammengesetzte größere. Ein *genglein* bezeichnet einen diagonalen Streifen, *pogeleinte genglein* sind gebogte oder genauer gebrochene.*



1 Modelbuch der Anna Neuper, pag. 7v-8r. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek



2-4 Umzeichnungen der Muster von pag. 6r-7v, 9r-10r, 23v-24v

Wie Anna Neuper schon selbst einschränkend befürchtete, sind ihr eine Menge Fehler unterlaufen; einige hat sie selbst noch verbessert. Wenn man das Muster erst einmal erkannt hat, fällt es nicht schwer, die Fehler in der „Niederschrift“ zu korrigieren.

Bereits die kurzen Kennzeichnungen der Nonne lassen auf geometrische Muster schließen, was sich in den hier beigegebenen Abbildungen (Abb. 2-4) einiger charakteristischer „Umzeichnungen“ bestätigt findet. Die meist symmetrischen Muster ergeben sich aus den vielfältigen Variationsmöglichkeiten von Rautenkombinationen, die teilweise mit Haken- und Mäanderformen bereichert sind. Derartig gemusterte Borten sind als Kostümauszier von Bildnissen des zweiten und dritten Jahrzehnts des 16. Jahrhunderts bekannt; z. B. Hans Baldung gen. Grien: Pfalzgraf Philipp der Kriegerische, 1517 (München, Bayer. Staatsgemäldesammlungen)² oder mittelhheinischer Meister der Hynsberg-Bildnisse: Ulrich von Hynsberg, 1525 (Kreuzlingen, Slg. Heinz Kisters)³.

Solch geometrische Muster finden sich neben anderen auch in den frühesten gedruckten Stickmodelbüchern. Nachdem Schönsperger um 1523 das erste in Augsburg herausgebracht hatte, folgten Jahr für Jahr weitere und neue Auflagen⁴, ein Zeichen, wie begehrt derartige Vorlagen waren. Doch kannte man bisher keine geschriebenen Modelbücher, die diesen gedruckten vorausgegangen sind, oder hat sie nicht beachtet, weil man

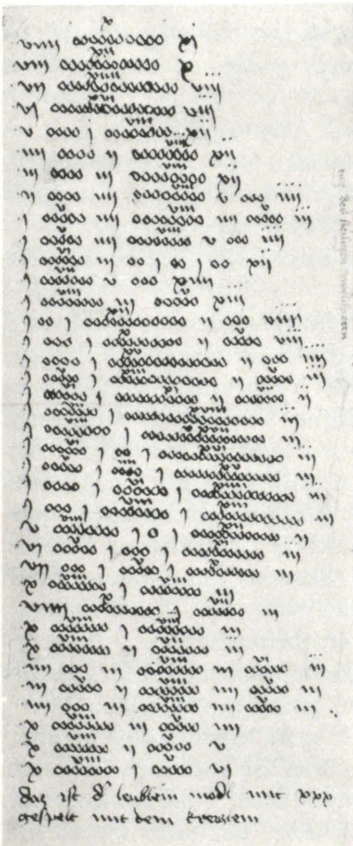
sie nicht entziffern konnte⁵. Wenn auch das Buch der Anna Neuper das früheste gedruckte nur um sechs Jahre übertrifft und keine Stickmuster, sondern Webvorlagen enthält, muß es doch als handschriftlicher Vorgänger beachtet werden; seine Muster lassen sich ebensogut gestickt vorstellen.

So habe ich daraufhin in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums ein Pergamentblatt mit einem Model (Abb. 5/6) gefunden, das in gleicher Art mit unterschiedlich langen Strichen aufgeschrieben ist (Hs. 4119c); es dürfte noch aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammen und gibt ein Stickmuster wieder. Dieses *leublein modl* muß symmetrisch zur vollen Breite ergänzt werden; dann entstehen bei einer der Neuper'schen entsprechenden „Umzeichnung“ im Wechsel zwei verschiedene Bäume mit schönen Kronen, von denen der eine auf dem Kopfe steht.

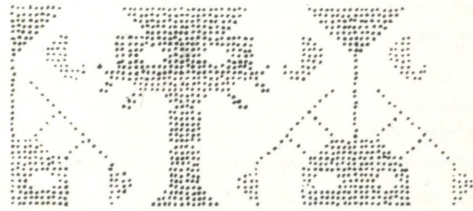
Nachdem der Schlüssel zur Entzifferung entdeckt ist, dürften gewiß bald weitere handgeschriebene Model bekannt werden und unsere Kenntnis von der spätmittelalterlichen Musterung und Mustertradition bereichern.

ANMERKUNGEN

- 1 Otto von Heinemann: Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel II. Abt. Die Augusteischen Handschriften. V. Wolfenbüttel 1903, S. 88: „57. Aug. 8^{vo}. Pap.“ — Johannes Kist: Das Klarisenkloster in Nürnberg. Nürnberg 1929, S. 123. — Ich bin Direktor Dr. Erhard Kästner, Wolfenbüttel, sehr zu Dank verpflichtet, daß ich die Handschrift nach Nürnberg ausleihen und eingehend hier studieren konnte.
- 2 Hans Baldung Grien. Ausstellung Karlsruhe 1959, Kat. Nr. 40, Taf. 17.
- 3 Sammlung Heinz Kisters. Altdeutsche und altniederländische Gemälde. Ausstellung Nürnberg 1963, Kat. Nr. 31, Taf. 68.
- 4 Vgl. Arthur Lotz: Bibliographie der Modelbücher. Leipzig 1933.
- 5 Bereits „umgezeichnete“ handschriftliche Flecht(?) -Muster für Fächer (flabellum) aus Altomünster, 1531 datiert, befinden sich in der Fürstlich Öttingen'schen Bibliothek, vgl. Rudolf Berliner: Ein handschriftliches Modelbuch vom Jahre 1531. In: Kunst und Kunsthandwerk 23, 1920. S. 52 ff.



5 *leublein modl*. Nürnberg, German. Nationalmuseum



6 Umzeichnung mit symmetrischer Ergänzung des *leublein modl*